

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lichen Sicherheit, der in steter Bitterung Verdächtiges sofort aufspürt, und endlich läßt sich der neue Ankömmling am oberen Ende des langen Tisches neben der Lahnerin nieder.

Das Wortgefecht unter den Burschen ist bei seinem Eintritte verstummt. Die Bergler wissen — mit dem Franzes ist nicht zu spaßen und sie fürchten die Freiheitsberaubung durch den Arrest unten in Zell. Nur der Michal liebt es, in der Gegenwart des Gendarmen seinen Schfürchte-mich-nicht-Standpunkt zu betonen. Darum ist er auch jetzt der erste, der die unterbrochene Fehde wieder aufnimmt. Dies tut er, in der, seiner Meinung nach, kühnsten Form des Angriffes. Er schlägt plötzlich mit der Faust auf den Tisch, daß der Rote über den Glasrand spritzt, und schreit herausfordernd:

„Roä Schnaid zum Roafa hascht's ös Buim!“

Die Burschen lassen jedoch diese Aufmunterung zum Raufen ohne Antwort. Dadurch wird der Michal nur mutiger; er spottet und hänselt und gefällt sich in unerhörten Brählereien. Die Gegenwart des Franzes hält aber seine besonnenen Gegner im Zaume. Selbst der Innernaz, der sonst „oa Haserl ischt, oa floans, dö's gar luecht übergacht“, bleibt still, wenn ihm auch der kleine Körper voll Erregung zittert und sich seine Fäuste gegen den „Loder“ im Zorne ballen.

Immer ärger reizt und höhnt der Michal. Da werden die Mienen der Burschen am runden Tische drüben immer finsterner, ihr gemachtes Gespräch immer stiller. Es ist wie die Stille vor dem Sturm. Die Wirtin hat die Stube mit den Mägden längst verlassen, um in der

Küche das Abendessen vorzubereiten. Der Gendarm sitzt jetzt allein am oberen Tische, während Michals Größenwahn sich am unteren bereits zu den höchsten Paradoxen versteigt. Plötzlich knallt oben des Franzes Faust auf die Tischplatte nieder. Sie wirkt wie der erste Donner Schlag vor dem Gewitter. Die „Buibn“ springen von ihren Sizen auf und sehen erwartungsvoll auf den Franzes. Der steht da, Berglerzorn im Antlitz, der losbricht, wenn Berachtung des Aelplers Innerstes durchrüttelt, und brüllt:

„Des Ladln übereand! Laschn si von oan Groashuipfer roazn und blaißn hochn wie dö Fürschtenjaga, bals oan Gamsbod dasegn, anstatt eahms zuign, wie ma ju a Müal zuinaglt. Hascht's denn laicht das Seitengewehr ab, wirft den Waffenrod weg und redelt sich die Hemdärmel auf. Da gellt ein Zuchschrei durch die Stube. Im Nu umringen alle Burschen den Michal. Aber fast kommen sie schon zu spät. Der Franzes hat ihn gar rasch beim Hosenboden zu fassen bekommen und den Riesen wie ein Spielzeug in die Höhe gelupft. Erst dann überläßt er den derb Durchgerüttelten der jetzt sehr rauflustigen Schar. Sie hat dem Michal für lange Zeit das Stänkern verleidet.

Als die Wirtin nach einer Weile mit der dampfenden Suppenschüssel herein kommt, findet sie ihre Gäste friedlich auf ihren Sizen. Heimlich reibt sich der Michal seine blauen Flecke, und der Herr Gendarm rüstet zum Aufbruche:

„Pfüat Gott allerseits“ grüßt die hohe Obrigkeit herablassend und stampft in die Schneenacht hinaus. „Pfüat Gott“ tönt es vertraut aus dem Burschenkreise nach...

## Raupen-Gericht.

Eine Portion Raupen als Speise hat für uns wenig Verlockendes. Aber in den Ländern, wo die Agave wächst, ist man darauf ganz erpicht! So in einem großen Teile von Amerika. Das Gericht heißt „Gusano“. Es besteht aus fetten Rau-

pen, die von den zarten Keimblättern der Agave leben und diese ausfressen, so daß die Hüllen der Blätter stehen bleiben. Die Raupen werden mit Agavenjast genossen und sollen recht wohlschmeckend und oben-drein nahrhaft sein. — Guten Appetit!

## Schnadahüpferl.

Warum wackelt der Hund  
Mit dem Schwanz hin und her?

Weil der Hund das bloß tun kann!  
Für den Schwanz wär's zu schwer.